

proximal und namentlich distal vom Vorderflügelauge noch nach *pavonia* und *daubii* ♂-Art gut erhalten, allenfalls durch eingestreute rötliche Schuppen teilweise getrübt ist, ist bei einem der *pyri*-ähnlicheren ♂♂ auch dieses *pavonia*-Merkmal verschwunden bis auf die kleine distale Aufhellung, die so auch *pyri* noch besitzt (Abb. 1). Auch die Unterseite folgt der Färbung der Oberseite und ist, bei den verschiedenen Stücken zunehmend, einförmiger grau als die entsprechende Flügelseite von *emiliae-daubii*.

Bei den gynandromorphen Stücken, als solche durch teilweise Verkürzung der Lamellen des einen oder beider Fühler ohne Weiteres erkennbar, überwiegt, abgesehen vom hellen Innenstreifen des Außenrandbandes aller Flügel, eine recht dunkle, graue bis grauschwarze Färbung selbst da, wo die ♂♂ sich noch durch braune oder braungraue Töne auszeichnen. (Fortsetzung folgt.)

## Übersicht der Gattungen des Tribus Orgeriaria (Homoptera – Cixiidae).

Von Victor Kusnezov, Leningrad.

- 1 (2). Scheitel, Pronotum und Schildchen ohne Mittelkiel. Scheitel gewölbt, fast fünfeckig, die Ecken abgerundet. Schenkel nicht blattartig erweitert, Hinterschienen mit 4–5 Dornen  
1. **Haumavarga** Osh.
- 2 (1). Pronotum mit einem Mittelkiel.
- 3 (8). Seitenkiele und der Mittelkiel der Stirn vereinigen sich unter dem Stirnapex. Scheitel mit einem Mittelkiel.
- 4 (7). Scheitel kürzer als der Kopf, Stirnapex von oben sichtbar.
- 5 (6). Seitenränder des Scheitels kielförmig, nicht blattartig erweitert. Stirn oben gewölbt. Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine blattartig erweitert; Hinterschienen mit 4–6 Dornen . . . . . 2. **Repetekia** Osh.
- 6 (5). Seitenränder des Scheitels blattartig erweitert und erhoben. Stirn an Basis verschmälert. Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeinen verschmälert, nicht blattartig erweitert, mit Längsfurchen versehen. Hinterschienen mit 3–5 Dornen . . . . . 3. **Ototettix** Osh.
- 7 (4). Scheitel länger als der Kopf, Stirnapex von oben nicht sichtbar. Vorder- und Mittelschenkel nicht blattartig erweitert. Hinterschienen mit 2–4 Dornen . 4. **Kumlíka** Osh.
- 8 (3). Die Seitenkiele und der Mittelkiel der Stirn vereinigen sich am Stirnapex.
- 9 (12). Seitenkiele des Scheitels blattförmig erweitert.
- 10 (11). Seitenkiele des Scheitels stark blattförmig erweitert, vertikal aufgehoben, dieselben beinahe in der Mitte der Länge recht- oder stumpfeckig erweitert, wodurch die Seiten-

kiele hier ihre größte Breite erreichen. Scheitel tief furchenartig eingedrückt. Mittelkiel des Scheitels fehlt gänzlich oder ist nur auf dem Vorderteile schwach ausgeprägt. Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine nicht blattartig erweitert. In der Mitte der Schenkel eine flache Rippe, mit zwei flachen Furchen jederseits. Hinterschienen mit 4-5 Dornen . . . . . 5. **Tigrachauda** Osh.

- 11 (10). Seitenkiele des Scheitels im ersten Drittel, von der Basis gerechnet blattartig, ohrförmig erweitert und vertical erhoben ausgenommen nach dem Apex zu. Mittelscheitelkiel gut ausgeprägt, von der Basis bis zur Mitte scharf niedrig und schmal, im Apexteile stark erweitert und kammförmig abgerundet. Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine nicht blattartig erweitert. Hinterschienen mit 1, 2 oder 3 Dornen . 8. **Otorgerius** gen. nov.
- 12 (9). Seitenkiele des Scheitels nicht blattartig erweitert. Scheiteldiskus mehr oder weniger flach.
- 13 (24). Scheitel mit einem deutlichen Mittelkiel, welcher niemals gespalten ist.
- 14 (21). Augen durch einen kielartigen Nackenrand vom Pronotum abgetrennt.
- 15 (18). Kein Querkiel auf den Wangen, zwischen den Augen und der Fühlerbasis. Wangen an der Fühlerbasis flach. Mittel- und Seitenstirnkiele in einer Fläche liegend.
- 16 (17). Kopf stark vorgezogen. Scheitel 1,5 oder zweimal länger als Pronotum und Schildchen zusammengenommen. Adern der Homelytren sehr schwach runzelig ausgeprägt.  
6. **Sphenocratus** Horv.
- 17 (16). Kopf kurz. Die Länge des Scheitels beinahe dieselbe wie des Pronotums und des Schildchens zusammengenommen. Aderung der Homelytren mit deutlicherer Runzelung.  
7. **Sphenocratoides** gen. nov.
- 18 (15). Ein Querkiel auf den Wangen, zwischen den Augen und der Fühlerbasis. Fühler in flachen Fühlergrübchen sitzend. Stirnbaſis stark quergewölbt, weshalb die Seiten-, Ränder- und Mittelkiele in verschiedenen Flächen liegen.
- 19 (20). Schenkel und Schienen nicht blattartig erweitert.  
9. **Nymphorgerius** Osh.
- 20 (19). Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine blattartig erweitert . . . . . 10. **Anorgeriopus** gen. nov.
- 21 (14). Augen durch einen kielartigen Nackenrand vom Pronotum abgetrennt und das Pronotum berührend. Kein Querkiel auf den Wangen, zwischen den Augen und der Fühlerbasis. Mittel- und Seitenstirnkiele in einer Fläche liegend.

- 22 (23). Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine blattartig erweitert, die größte Breite des Schenkels am Apex.  
 11. *Phyllorgerius* V. Kusnezov
- 23 (22). Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine nicht blattartig erweitert . . . . . 13. *Orgerius* Stål.
- 24 (13). Scheitel mit zwei Mittelkielen, die durch eine schmale Längsfurche von einander getrennt sind. Scheitel in der Mitte fast halb so lang als zwischen den Augen breit.  
 12. *Schizorgerius* gen. nov.

## Eine Methode zur Kenntlichmachung von Schmetterlingen.

Von Dr. H. Giese, Marburg (Lahn).

Unter Hinweis auf meine früheren, an dieser Stelle erschienenen Bemerkungen zu diesem Thema (E. Z. 42 S. 298, S. 329, 43 S. 26) möchte ich hiermit mein Versprechen, eine geeignete Methode ausfindig zu machen, einlösen.

1. Der Freundlichkeit meines Bruders, des Kunstmalers und Radierers **Wilhelm Giese** in Magdeburg, mit dem mich seit den Kinderjahren die gleiche Liebe zur Naturbeobachtung und zum Sammeln verbindet, verdanke ich die folgenden praktischen Winke: Oelfarbe, auch eine mit Sikkativ, einem bleihaltigen, also recht schweren Trockenmittel, versetzte Farbe, trocknet erst in 1—2 Tagen (stärkerer Zusatz von Sikkativ hebt sogar das Trocknen auf!), es besteht bei ihrer Anwendung auf dem Falterflügel die Gefahr der klebrigen Verschmierung der Flügel, Beine usw. Insekten sind wohl auch überhaupt gegen Oel oft sehr empfindlich; berührt man z. B. eine Wespe nur an einer Stelle des Leibes leicht mit einem ölgetränkten Pinsel, so stürzt sie „wie vom Blitz getroffen“ bewegungslos zusammen und bleibt tot, besonders wenn die Wespe trocken ist (ist sie aber feucht, so fällt sie wohl zusammen, geht aber nicht sogleich ein). Auf Oelfarbe wird man also am besten ganz verzichten.

2. Auf Vorschlag meines Bruders habe ich „Kasein-Tempera-Farben“ versucht, die mir von der Firma **L u d w i g A r n o l d** in Bad Aibling (Oberbayern) billig geliefert wurden (10 Probetuben etwa zu 2.50 M). Ausprobiert habe ich bisher Kadmium-Rot und „Zinkweiß deckend“ von diesen Farben, Schwarz u. a. scheint mir entbehrlich. Mit diesen Farbentuben, mit 2 Haarpinselchen (für jede Farbe eins) und einem Netz bin ich bei heißen Tagen im August losgezogen (ein Begleiter zum Tragen bzw. Halten der Farben und Pinsel ist ratsam) und habe auf einem großen Kleeacker, dessen Bestand von vielen dünnen Stellen unterbrochen war, alle nur erreichbaren, dort in ziemlicher Anzahl fliegenden Schwalbenschwänze gefangen und auf der Rückseite der Hinterflügel, nicht zu nahe an der Flügelbasis, etwa im Bereich der Zelle, rot bemalt (bei anderen Faltern wie *Van. io*, *urticae* nahm ich Weiß). Die gezeichneten Falter ließ ich sogleich wieder fliegen. 4 Tage später habe ich auf demselben Kleefelde mehrere der von mir gezeichneten *machion* wieder gefangen. Die rote Farbe erwies sich als völlig getrocknet und in keiner Weise verwischt, verschmiert oder abgeblaßt! Damit ist die gute Haftfähigkeit, die rasche Trockenfähigkeit und die Wasserunlöslichkeit (Nachttau!) dieser Farben hinreichend erwiesen. Die rot ausgefüllten Zellen der Hinterflügel waren mindestens beim sitzenden Falter schon aus mehreren Metern Entfernung sehr leicht zu erkennen, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist, da man ja gut fliegende Falter nicht immer sicher ins Netz bekommt. Angesichts des leuchtenden Rot auf dem gelben Untergrund konnte man sich geradezu vorstellen, einen tropischen *Papilio* auf dem einheimischen Kleeacker vor sich zu haben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Kusnezow Victor

Artikel/Article: [Uebersicht der Gattungen der Tribus Orgeriario \(Homoptera-Cixiidae\). 58-60](#)